

MOJUGA: Pilotphase Jugendarbeit zu Ende

Nach zwei Jahren, in denen eine Offene Jugendarbeit in Geroldswil tätig war, ist eine detaillierte Auswertung möglich. Die Erfahrungen zeigen: Nicht nur die Jugendlichen, sondern alle Einwohnenden profitieren vom Angebot.

Als sich vor zwei Jahren die Beschwerden aus der Bevölkerung über die Jugendlichen häuften, beschloss der Gemeinderat, zu handeln. Um die Wirkung einer Offenen Jugendarbeit zu testen, engagierte er im Rahmen einer Pilotphase die MOJUGA Stiftung für Kinder- und Jugendförderung mit zwei Fachpersonen mit jeweils niedrigen Pensen, koordiniert von einem Regionalen Jugendbeauftragten. Die Idee war, herauszufinden, ob sich die Situation beruhigt, wenn Jugendliche in ihrer Freizeit begleitet sind und Angebote bekommen.

Da den Jugendlichen in der Gemeinde keine Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, konzentrierten sich die Jugendarbeitenden auf die aufsuchende Arbeit, das heisst, sie waren jeweils für rund acht Stunden pro Woche auf dem Gemeindegebiet unterwegs, knüpften Kontakte zu Jugendlichen, boten sich für Gespräche und gemeinsame Spiele an. Vor allem der Dorfplatz und das Schulgebiet Fahrweid werden von den Jugendlichen stark frequentiert. Im Zentrum treffen die Jugendlichen auf andere Einwohnende, was zu Nutzungskonflikten führt.

Die intensiven Kontakte haben nun gezeigt, dass jene Jugendlichen, die tatsächlich ein störendes Verhalten an den Tag legen – etwa für Littering oder Vandalismus verantwortlich sind –, einen Bruchteil ausma-

chen. Die allermeisten verhalten sich angepasst, ruhig und ordentlich. Die Jugendarbeitenden haben in zahlreichen Gesprächen herausgehört, dass sowohl die einen als auch die anderen das Gefühl haben, nirgendwo willkommen zu sein.

Nicht genutzte Orte

Dass eigens für sie bereitgestellte Orte dieses Gefühl lindern könnten, ist ein Missverständnis. Das Moos oder das Werd nutzen sie deshalb kaum, weil beide Orte nicht auf ihren Bewegungsrouten liegen. Das ist normales, jugendtypisches Verhalten, auf das die Gemeinde kaum Einfluss nehmen kann. Vielmehr geht es darum, dass die Jugendarbeitenden beide Seiten, die Jugendlichen und die älteren Generationen, für die Bedürfnisse der jeweils anderen sensibilisieren.

Die Offene Halle bezweckt in erster Linie, Begegnungsmöglichkeiten unter Jugendlichen zu schaffen



Dazu ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Jugendlichen und Jugendarbeitenden nötig. Diese Beziehungen werden nicht nur in der aufsuchenden Arbeit, sondern auch im Rahmen von Projekten und Aktionen gefördert. Die Jugendarbeitenden bieten deshalb regelmässig an Samstagabenden die Offene Turnhalle in der Huebwies, in der Fahrweid und im Letten an. Auch Schul- und Pausenplatzbesuche ermöglichen immer wieder, Kontakte mit Kindern und Jugendlichen zu knüpfen.

Ausbau der Jugendarbeit?

Genauso wichtig ist eine stabile Vernetzung der Jugendarbeit mit verschiedenen Akteuren wie Verwaltungsabteilungen, Schulen, Gemeindepolizei, Vereine, kirchlicher Jugendarbeit und vielen mehr. Die MOJUGA Stiftung initiierte deshalb einen «runden Tisch Sicherheit», um sich dem Brennpunkt Zentrum anzunehmen. Die gemeinsame Analyse zeigte, dass das Angebot der Offenen Jugendarbeit erweitert werden sollte, weil weitere Massnahmen die Situation verbessern könnten.

Zwischen 16 und 20 Uhr wäre kontinuierliche Präsenz der Jugendarbeit im Zentrum optimal, um Nutzungskonflikte mit Familien, älteren Menschen und Kundschaft der umliegenden Läden frühzeitig zu erkennen und vermittelnd zu intervenieren. Begleitete Räume als Rückzugs- und Aufenthaltsmöglichkeit würden Jugendlichen einen Übungsort, um den Umgang mit Regeln zu

lernen, Sozialkompetenz zu erlernen und das Verantwortungsgefühl zu verstärken.

In der Überzeugung, mit wenigen Mitteln bereits viel erreicht zu haben, befindet der Gemeinderat derzeit über den Antrag, die Leistungen der Jugendarbeit zu erweitern, um die Jugend zu stärken und das respektvolle Zusammenleben zwischen den Generationen zu fördern.

Kontakt und Informationen

In Oetwil an der Limmat steht die Nutzung eines Jugendkellers in Aussicht, in dem auch Jugendliche aus Geroldswil willkommen sind. Die Offene Halle wird diesen Winter an sechs Samstagabenden in der Huebwies, im Letten und in der Fahrweid stattfinden. Beide Angebote richten sich an Jugendliche ab der 6. Klasse.

Weitere Informationen zum Team und interessante Ratgeber zu Jugendthemen finden Sie unter www.jugendarbeit-geroldswil.ch. Fragen oder Rückmeldungen richten Sie gerne an:

Gabrielle Zurbuchen
Regionale Jugendbeauftragte
gabrielle.zurbuchen@mojuga.ch
Tel. 079 941 34 99